

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ersteinst wöchentlich 1 mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4wöchige Garnondrucks oder deren Raum 3 Mk, auswärtig 4 Mk.

Nr. 191

Freitag, den 8. Dezember 1893

54. Jahrgang

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Den Standes-Ämtern

gehen heute durch die Post die zur Anfertigung der Verzeichnisse der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle erforderlichen Formulare mit der Aufforderung zu, diese Verzeichnisse nach Vorschrift der Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 14. März 1876 (Reg. Blatt S. 101) anzufertigen und dieselben spätestens bis 15. Februar 1894 hieher zu senden, unter Anschluß der Kostenzettel.

Den 6. Dezember 1893.

R. Oberamt: L h y m.

### Waiblingen. Bekanntmachung.

Durch Erlaß der R. Kreisregierung Ludwigsburg vom 30. Nov. d. J. No. 12563 ist der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für den Oberamtsbezirk Waiblingen auf die Zeit vom 1. Januar 1894 bis zum 31. Dez. 1897 (vor behältlich einer Revision) festgesetzt worden:

- a) Der Erwachsenen männlichen auf 400 Mk.
- b) Der Erwachsenen weiblichen „ 275 Mk.
- c) Der Jugendlichen männlichen „ 250 Mk.
- d) Der Jugendlichen weiblichen „ 180 Mk.

Dies wird hiemit veröffentlicht.  
Den 5. Dez. 1893.

R. Oberamt: L h y m.

### Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird ~~Nachstehendes~~ mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Verfehlungen hiegegen, welche zur ~~Verurteilung~~ mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden:

- 1) Jeder Hausbewohner ist verpflichtet, so oft es nötig ist, das durch den Abfluß des Wassers vor seinem Hause zc. entstandene Eis aufhauen und soweit es in seinem Winkel, oder vom Wasserstein und dergl. entstanden ist, auf seine Kosten abführen zu lassen.
- 2) Bei stark fallendem Schnee ist jeder Hausbewohner schuldig, einen hinreichenden Fußpfad zu bahnen.
- 3) Jeder Hausbewohner hat dafür zu sorgen, daß bei Tauwetter bei seinem Hause die Abzugsrinnen aufgehauen und vom Eise befreit werden, damit das Schnee- und Eiswasser freien Abfluß erhält.
- 4) Jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß, sobald Glätte eintritt, solange das Eigentum geht, ein Fußweg mit Asche, Sand oder Sägmehl gehörig gestreut wird.
- 5) Jedem Hausbewohner liegt es ob, die vor seinem Hause unfugter Weise geführten Schleifen sogleich aufspicken zu lassen.
- 6) Innerhalb der Stadt ist das Fahren mit sogen. Bergschlitten an abhängigen Straßen, sowie das Schleifen und Schlittschuhlaufen auf den Straßen verboten. Dieses Verbot gilt auch für die Trottoir sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt.

Dabei werden die Hausbewohner ~~darauf aufmerksam gemacht~~, soviel als möglich den Wasserausguß durch die Wassersteine zc. solange die Kälte andauert, zur Vermeidung der Entstehung von Eis, zu unterlassen.  
Den 7. Dezember 1893. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Gefundenes Geld.

Am letzten Viehmarkt wurde ein Geldbeutel mit Inhalt als gefunden übergeben. Eigentumsansprüche hieran sind binnen 8 Tagen geltend zu machen und zu erweisen.

Den 7. Dezember 1893.

Stadtschulth. Amt:  
R ö c k e r.

Revier H o h e n g e h r e n.

### Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Dezember Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Oberer Schloßleswald.

Mm.: 7 buchene Scheiter, 368 buchen, 20 birken, 8 eichen, 2 eschen-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr am Forstwartshaus im Park.

Privat-Anzeigen.  
Waiblingen.



### Krieger-Verein.



Samstag den 9. Dezember  
abends 8 Uhr  
findet im Lokal Gasthof z. Adler

### Monatsversammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen.

### Bäckerei-Eröffnung & Empfehlung.

Einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft, sowie meiner werten Nachbarschaft zeige ich höflichst an, daß ich meine

**Bäckerei**

von heute an eröffnen werde.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine Abnehmer durch gute Ware zu bedienen.

Zugleich empfehle ich mich meiner werten Nachbarschaft im Kundenbrodbacken, und sehe einem zahlreichen Besuche entgegen.

Achtungsvollst

Jakob Wöfner, Bäcker.

Bilderbücher: Jugendschriften. Gesellschaftsspiele.  
Kataloge gratis G. Ad. Stehn's Buchhdlg. Auswahlsendungen bereitwilligt Cannstatt.

### Cigarren-Fabrik-Lager

pr. Stücken (100 Stück) Mk. 2.20 2.50 2.80 und 3 Mk.  
bessere Sorten: Mk. 3.50 4.— 4.50 und 5 Mk.

Bei ganzen Mille billiger.

Waiblingen, Karl Klenk.

# F. A. Sauters Filiale Endersbach.

Meinen werten Kunden von hier und Umgegend zur Nachricht, daß ich von heute an bis 24. d. M. einen großen

## Weihnachts-Ausverkauf

in meinen sämtlichen Artikeln abhalte worunter meistens viel Winterwaren sich befinden hübsche Sachen zu

### Weihnachts-Geschenken.

Möge sich jedermann von der Reichhaltigkeit meines Lagers Güte und Billigkeit der Waare überzeugen.  
Hochachtend

**F. A. Sauter,**  
Filiale in Endersbach.

Sonntags geöffnet von 11—4 Uhr.

NB. Um raschere Bedienung zu bewerkstelligen habe Hilfs-Personen angestellt.

# 1853!

Die im Jahr 1853 geborenen Männer und Frauen von hier und auswärts werden zu einer gemüthlichen Zusammenkunft auf **Sonntag den 10. Dezbr. Nachmittags 3 Uhr** zu **Mezger Hertneß** freundlichst eingeladen.  
Mehrere 1853.

Waiblingen.

Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Dezbr.

## Mehel-Suppe



bei vorzüglichem **Wulle'schem Doppelbier** (Anfisch) wozu freundlichst einladet **Karl Winkler, z. Glänle**

Waiblingen.

Samstag & Sonntag

## Metzelsuppe

hiezuhin ladet freundlichst ein **Müller, z. Waldhorn.**

**C. I. Hamburger Cigarren** Firma sucht fein. Agenten g. hohe Berg. Bew. u. **H. 647** an **Heinrich Gihler, Hamburg.**



**Germania Pomade**  
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nur nicht solche bösen! Ich! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gubier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den käuflichen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gubier's“ auf jeder Flasche steht, da ich nur nur diese Fabrikat garantiren kann.  
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gubier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt: Direct durch H. Gubier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.  
à **Flacon 1 00 Mark** echt zu haben in **Waiblingen** bei **S. Wiltinger-Zeller.**

Ich versende als Spezialität meine Schles. Gebirgs-Halbkleinen, 74 cm. br. für 13 Mt., 80 cm. br. für 14 Mt.

### Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 cm. br. 16 Mt., 82 cm. br. 17 Mt. in Schocken von 33 1/2 m. bis zu d. feinst. Qualitäten. Musterbuch v. sämmtl. Leinenfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr.

Ober-Glagau i. Schles. **J. Gruber.**

## Besser und billiger

in Wahrheit wie jede **Concurrenz** lief. an Private 1 Kiste, ca. 200 St., nur **große, feine Christbaum-Zuckerfiguren**, Engel, Ruprechte, Chocoladenconfect, Biscuits zc. in versch. Geschmack, **nur Neuh. 1893**, schön gemischt, gut verpackt und stets frisch f. nur **Mt. 2,60** Nachn., 3 K. Mt. 7,50; **extrafine Waare, großartig schön**, ca. 150 St., a K. 3 Mt., 3 K. Mt. 8,50 **ab meiner Fabrik-Niederlage**, Große Brüdergasse 25 **Edwin Herzig, Dresden.** **Voracht bei ähnl. Annoncen!** Als sehr gangbar und lohnend für Händler empf. groß anzseh. 1-5 Pf. Christb.-Conf.-Mischungs-Figuren:

1 Pf.-Stücke, ca. 25 Sort., ca. 430 St.	Mt. 2.50
2 " " " 15 " " "	2.80
3 " " " 12 " " "	1.80
5 " " " nur Engel u. Ruprechte "	1.20
10 " " " Christb.-Gold-Ketten m. "Zuckergliedern", feinst.	3.60

effektiv **Schmud d. Baum.**, ca. 2 Mtr. lang, 100 St. Mt. 7.—, Bei Entn. v. 10 K. 2 Pfd. ff. **Chocolade, gar. rein, gratis.** — **Prets-courante v. Chocolade, Cacao zc. gratis.** — **Concurrenz-Conf. bei mir à K. bis 420 St., nur Mt. 1.80.**

## H. Herion, Stuttgart

18 Königsstrasse 18

empfiehlt seine garantiert „Rein wollenen Kammgarn-Strickgarne“ echt naturbraun, 5fach, das gewogene Pfund von **Mt. 1.75** an.

Ferner e ch t s ch w a r z welches im Waschen nicht flzt.

## Gil- & Frachtbriefe

sind zu haben bei

**C. F. Duda.**

Waiblingen.

## Eier! Eier!

Schönste frische ital. Eier  
10 Stück 70 Pfennig.  
10 Stück 65 Pfennig.  
10 Stück 60 Pfennig.

Kalkeier entsprechend billiger sowie sämmtliche Artikel zum Baden empfohlen billigt

fr. **Oppeländrr,** bei der Brücke.

Waiblingen.

## Zur Gemeinderathswahl

werden empfohlen:  
**Carl Bauder**, seith. Gemeinderath.  
**Christian Bubeck**, "  
**Gottlob Häcker**, "  
**Gottlieb Pfeleiderer**, Rothgerber  
**Gottlob Weiß**, Kaufmann.

Waiblingen.

## Wahlvorschlag.

**H. Hölder**, z. Schwane.  
**W. Braun**, Schlosser.  
**Gottlieb Pfeleiderer**, Rothgerber.  
**Karl Hahn**, Kunstmüller.  
**Daniel Häberle.**

Waiblingen.

## Auf die bevorstehende Gemeinderats-Wahl

schlagen wir nachstehende Männer vor:

**W. Klinger**, Schuhmacher  
**D. Pfessing**, Schuhmacher  
**Daniel Häberle**  
**Christian Schäfer**  
**Gottlob Bubeck.**

Mitbürger! Man ist immer gegen die Lebenslänglichkeit der Schult-herren und will solche abgeschafft haben; wollt Ihr keine lebenslänglichen Gemeinderäte auf dem Rathhaus, so wählet die obigen als tüchtige Bürger bekannten Männer.

Mehrere Wähler.

Waiblingen.

## Verwechselt.

Am Sonntag Abend wurde bei mir ein brauner, steifer Filzhut verwechselt. Um gefäll. Austausch wird ersucht.

**H. Buhl**, z. Pflug.

Bei der am Dienstag den 12. Dezember stattfindenden Gemeinderatswahl, bitte ich von meiner Person Umgang zu nehmen, da ich eine Wiederwahl nicht annehme.

Waiblingen, 7. Dezbr. 1893.

G. Sacker.



**H. Götz & Co.**  
Waffenfabrikanten  
Berlin, Friedrichstr. 208.  
Revolver M 5.— bis M 75.— (Specialität)  
Teschins (größtes Sortiment) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—  
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln M. 8.— bis M. 35.—  
Jagdgewehre, Schrot u. Kug. 14 bis 23 1/2 M.  
Centralfeuer-Doppellinten 1a im Schuss M. 34.— bis M. 250.—  
3jähr. Garantie Umlauf bereitwilligst  
Nachnahme oder Vorauszahlung  
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit elf Jahren bewährt.  
**Holländ. Tabak 10 Pf.** Lose im Beutel sw. 8 Mt. nur bei **S. Becker in Seesen a. Harz.**

Ein junger Mensch, welcher die Metzgerei erlernen will, findet eine **Lehrstelle**  
Bei wem? sagt die Redaktion.

**Wer Husten hat** versuche Carl Mill's **ächte Spitzwegrich-Brust-Bonbons** in Packet 10 und 20 Pf. und **Spitzwegrich-Brust-Saft** in Flacons 50 und 1 Mt.  
In Waiblingen nur bei **Karl Klenk.**

**Vaseline-Gold-Cream-Seife** mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.  
Borr. & Pack. — 3 St. 150 Pf. bei **Theodor Daiber.**

**Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim**

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

neuen Marken:  
**Blau-Etikett,**  
**Weiss-Etikett,**  
**Kaiser-Perle**

zu billigsten Preisen.

Niederlage in Waiblingen in den Apotheken.

Generaldepot für Württemberg: und Hohenzollern

**Joh. Conr. Reihlen,**  
Stuttgart.

Garantirt reiner **Schleuderhonig** ist stets zu haben bei **Chr. Graze, Endersbach**



Anser

**Lieblingsblatt**

ist die

**Deutsche Wälden-Zeitung**

und hat mit vollem Recht, denn ihre entzückenden Einzelheiten in geklärten, deutlichen Bildern vor jedem jedes Feinsehens. Nach ihren hervorragenden Schnittarbeiten hat's sich von jeder Seite aussehender, den besten Gauderarbeiten stellen die Seiten. Wissenschaftliches ist: Küche, Gesundheit und Garten, interessante Preisausgaben und ein für das deutsche Gemüth mit seinem Takt geschriebener Artikel erhebt nach beinahe ihren Werth. Dabei ist die

**Deutsche Wälden-Zeitung** die praktische der Welt.

Preis vierteljährlich: mit Abbestellen und Einzahlungen 100 Pf., ohne diese 75 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postamt.  
**Probe-Brn. gratis** durch **Aug. Volck, Leipzig.**

**Schuld & Bürg-Scheine** Wohnungsmiet-Verträge empfiehlt **C. F. Bud.**

**Württemberg.**

**Stuttgart, 6. Dezember, abends 6 1/2 Uhr** Der Staatsminister des Innern **K. J. v. Schmidt** ist heute abend 6 Uhr gestorben. Er war erst seit einigen Tagen an einer Unterleibsentzündung, welche zu nervöser Influenza hinzutrat, erkrankt und die Krankheit, welche sofort sehr ernst auftrat, führte unerwartet rasch sein Ende herbei. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 61 Jahren erreichte, wurde im Jahr 1887 nach dem Tod des Ministers v. Hölder zu dessen Nachfolger ernannt.

**Udwigsburg, 3. Dez.** Die in der hiesigen Kanzlei-Kaserne aufgetretene Genickstarre scheint glücklicherweise nicht weiter um sich zu greifen. Nur ein Infanterist ist bis jetzt der tödtlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Ein anderer Soldat, bei dem sich die Spuren derselben in ziemlich hohem Grade zeigten, wurde ins Lazarett verbracht, ist aber, wie wir hören, wieder auf dem Wege der Besserung.

**Söppingen, 4. Dez.** In der vergangenen Nacht wurde um 11 Uhr unsere Feuerwehralarmirt. Die Scheuer, die zu dem an der Bizinalstraße nach Groheislingen, aber noch auf der Stadtmurung gelegenen Anwesen der Gottfried Höfer, Sägmüllers Wittwe, gehört, stand in vollen Flammen und ist auch mit sämtlichen Futtervorräten niedergebrannt. Bei dem Zusammensturz des Gebäudes wurde die Decke des darunter befindlichen Kellers eingedrückt und die Fässer mit etwa 40 Eimer Most eingestossen. Die Entstehungursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Für den gesteigerten Postpäckerverkehr vor Weihnachten sind besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten und der Arbeitskräfte zc. getroffen. Im Zusammenhang damit muß den Aufgebern von Postpaketsendungen, wenn sie auf die rechtzeitige und unversehrte Ankunft der Sendungen rechnen, dringend empfohlen werden, die Einklieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen.

**Neuenstadt, a. N. 4. Dez.** Dem Gutspächter Landes auf dem Lautenbacherhof wurde gestern Nacht eines seiner besten Pferde sammt Geschirr aus dem Stall gestohlen. Der Dieb begab sich zunächst nach Dedheim, entlud einen auf der Straße stehenden Wagen mit Zuckerrüben und fuhr mit dem leeren Wagen davon. Da heute früh um 2 Uhr der hiesige Nachtwächter ein verdächtiges Fuhrwerk hier durchfahren sah, so war man dem Dieb bald auf der Spur und machte ihn in Ohrnberg dingfest. Roß und Wagen hatte er noch im Besitz. Der Dieb hatte offenbar schon früher auf dem Hofe gedient, da er mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein mußte.

**Dettingen, u. T. 4. Dez.** Heute früh ereignete sich in der hies. Kunstmühle ein schreckliches Unglück. Ein 28jähr. Mählknecht wurde von der Transmission erfasst, in die Höhe gezogen und ihm der Brustkasten eingedrückt. Als das Werk still stand, wurde man aufmerksam, und fand den Verunglückten tot am Boden liegen.

Am 25. Nov ist in **Vorch, Gde. Valersbrunn (O.A. Freudenstadt)**, das Wohnhaus des Holzhausers Daniel Schmelz abgebrannt; Entst. Ursache noch nicht bekannt. — In **Böttingen (O.A. Spaichingen)** ist am 2. d. M., das Wohn- und Schenkergebäude der ledigen Katharina Huber und des Zachäus Behr abgebrannt; auch ist ein weiteres Nachbargebäude durch den Brand beschädigt worden. Entst. Ursache unbekannt.

Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Nothstandsfällen auf dem

**Da n d e** läßt binnen Kurzem No. 20 seiner Blätter „Bilder ländlicher Armut“ erscheinen, die über seine Thätigkeit berichten. Wie weitgehend der genannte Verein, zumal von armen, unter der Futter- und Streu-Not leidenden Gemeinden, in Anspruch genommen wird, mag daraus beurteilt werden, daß in der letzten der jeweils nach 2 Wochen stattfindenden Sitzungen, am 28. November, der Gesamtbeitrag der Bewilligungen auf Mt. 5875 — sich belief. Setzt im Winter und im kommenden Frühjahr werden die Bittgesuche sich mehren und es ist wünschenswert, daß für deren Befriedigung stets entsprechende Beiträge fließen. Mannigfach fehlt es auch an den nötigsten Bett- und Kleidungsstücken, Wollwaren, Weißzeug, Schuhen u. s. w. Muß doch in manch' armer Landfamilie ein einziges dürftiges Bett dreien und viereen zur „Nachtruhe“ dienen! Die im letzten Jahr erhaltenen Beisteuern an Bekleidungs-Gegenständen und Bettstücken sind aufs beste angebracht gewesen und haben in den bedürftigsten Landgemeinden viele frohe und dankbare Nehmer gefunden. Sollten sich hierfür auch jetzt wieder freundliche Geber finden, so ist Herr Böhringer in Firma Joh. Conr. Reihlen, Markt-Strasse 15/17. Namens des Vereins zur Annahme gerne bereit, während Geldgaben von dem Vereinsrechner, Herrn Paul Lechler, Kronenstrasse 50, oder von den bekannten Sammelstellen mit Dank in Empfang genommen werden. Wir empfehlen die erspriechlichen Bestrebungen des Nothstandsvereins der Teilnahme aller Menschenfreunde.

Vertreter für den hiesigen Bezirk ist Herr Kaufmann **Gottlob Billinger**, durch welchen das Blatt unentgeltlich bezogen werden kann, und welcher Gaben an den Verein zu übermitteln erbötig ist.

**Deutsches Reich.**

**Wörrishofen, 29. Nov.** Gestern kam von einem ehemaligen hiesigen Kurgaste, der vom Papste in Privataudienz empfangen wurde, aus Rom ein Schreiben an. Der Papst, der über die Wörrishofer Verhältnisse sehr genau unterrichtet ist, fragte, wann Kneipp nach Rom komme, er habe großes Verlangen, diesen merkwürdigen Mann persönlich kennen zu lernen. Pfarrer Kneipp wird diesen Winter, wenn nicht mehr so viele Gäste hier sind, sich nach Rom begeben und beim Papste für die Auszeichnung auch noch persönlich sich bedanken. „Des hätt' i doch nit glaubt“, sagte er, „daß i in meinen alten Tagen noch nach Rom muß.“

**Berlin, 5. Dezbr. Reichstag.** Am Bundesratsstisch St. Str. v. Bötticher, preuß. Fin. Min. Miquel, bayr. Fin. Min. Nibel, St. Sekr. Graf Posadowsky, württ. Min. Präs. v. Mittnacht. Erste Beratung der Novelle zum Reichsstempelgesetz. Min. Nibel erklärt, die Reichsregierung lege das größte Gewicht auf die Annahme der Steuerentwürfe. Die Finanzverhältnisse des Reichs und der Einzelstaaten bedürfen der ernstesten Aufmerksamkeit. Die Matrikularbeiträge übersteigen die Ueberweisungen um 53 1/2 Millionen Mt. Die Reichsausgaben steigen fortdauernd für den Pensionsfonds und die Zuschüsse zur Alters- und Invaliditätsversicherung. Die Einzelstaaten seien bereits in Verlegenheit und müssen nach außerordentlichen Mitteln suchen, um die Ausfälle und Aufkommen der Matrikularbeiträge zu decken. Gegen eine Reichseinkommensteuer mußte er sich ebenso entschieden erklären, wie dies der preuß. Finanzminister bereits gethan. Diefelbe wäre ein so tiefer Eingriff in die Selbstständigkeit der Einzelstaaten, daß nicht nur die Regierungen, sondern auch die Bevölkerungen sich einmütig dagegen wehren würden. Die Regierungen haben es vermieden, unentbehrliche Lebensmittel zur Steuer heranzuziehen, und sie waren bedacht, die Landwirtschaft zu schonen. Er weise den Vorwurf zurück, daß durch die neuen Steuern die schwächeren Schultern härter bedrückt

werden. Die Bedenken gegen die Quittungssteuer seien nicht haltbar. Die Tabakfabriksteuer anlangend, so haben die Regierungen die Rückwirkung auf die Arbeiterverhältnisse ernstlich erwogen. Die Behauptungen bezüglich eines starken Konsumrückgangs widersprechen allen Erfahrungen. Durch die Ablehnung der Steuervorlagen würden die Einzelstaaten gezwungen, die direkten Steuern zu erhöhen, wodurch wenigstens in Bayern gerade die breiten Massen belastet würden, während die Zahlung der Tabaksteuer oder einer anderen indirekten Steuer mehr oder weniger in das Belieben der Einzelnen gestellt sei. Das gegenwärtige finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten ist so gestaltet, daß dasselbe nach übereinstimmender Ansicht aller verbündeten Regierungen dringend einer Aenderung bedürftig ist. Die Aenderung wird eintreten, wenn die Schwankungen der Matrikularbeiträge beseitigt sind. Die Beibehaltung der Franckenstein'schen Klausel ist wertlos, wenn die Ueberweisungen hinter den Matrikularbeiträgen zurückbleiben. In der vorliegenden Frage stimmen die Interessen aller Bundesstaaten in der Hauptsache überein. Durch die Zustimmung zu den Steuervorlagen würde dem deutschen Volke ein großer Dienst erwiesen. (Lebhafte Beifall rechts, der Reichskanzler erhebt sich und schüttelt dem Redner die Hand.) Richter (Freistimm. Volksp.): Die Schwankungen in den Einnahmen der Einzelstaaten seien weit weniger auf das Verhältnis zum Reich, als auf die schwankenden Eisenbahneinnahmen zurückzuführen. Durch den Satz, daß das Reich die Einzelstaaten finanziell unterstützen müsse, werde der föderative Gedanke geschwächt und den Einheitsstaaten vorgearbeitet. Daß der Tabakkonsum durch die Steigerung der Preise nicht leiden würde, würde Niemand glauben. Gerade weil Niemand zum Rauchen gezwungen sei, werde der Konsum zurückgehen. Die Annahme, die Tabakfabriksteuer würde unzweifelhaft zu dem Tabakmonopol führen, sei wohl begründet. Wenn es richtig sei, daß die Stempelsteuer die meiste Aussicht auf Annahme habe, so würde das beweisen, daß man die Bedeutung der Freiheit des Handels und Verkehrs unterschätze. Landwirtschaft und Industrie würden aber erst durch den Handel wahrhaft produktiv. Die Stempelvorlage stelle den denkbar schärfsten Gegensatz zu den Worten dar: „Wir leben in dem Zeitalter des Verkehrs.“ Die vorgeschlagene Verdoppelung bis Vierfachung der Börsensteuer werde nach den bish. Erfahrungen in dreifacher Beziehung schädlich wirken: in Bezug auf die Provinzialbankiers, in Bezug auf das Verhältnis der kleinen Bankiers zu den großen an den Börsenplätzen selbst und in Bezug auf das Arbitragegeschäft, welches gerade volkswirtschaftlich das nützlichste sei. Redner bemängelt ferner die Besteuerung der Aktiengesellschaften und der Kommunalanleihen, während die Staatsanleihen steuerfrei bleiben.

(Schw. M.)

Berlin, 6. Dez. Reichstag. Am Bundesratsstisch St. Sekr. v. Bötticher, Min. Miquel, St. Sekr. Graf Pobjadomsky, Min. Präs. v. Mittnacht, Min. Nibel u. A. Fortgesetzte 1. Beratung der Stempelsteuer. v. Buol (Zentr.) erklärt, das Zentrum verhalte sich nicht grundsätzlich ablehnend gegen den Entwurf. Er bedauert, daß die reinen Differenzgeschäfte nicht höher besteuert werden sollen und daß das wirtschaftlich notwendige Arbitragegeschäft nicht noch mehr geschont werde. Das Zentrum stimme auch der Erhöhung des Lotteriestempels zu, sein Widerspruch richte sich eigentlich nur gegen die Quittungssteuer. Singer (Soz.) bekämpft die gestrigen Ausführungen des bayr. Finanzministers. Die allein richtige Steuer sei die Einkommensteuer. Die Sozialdemokraten stimmen gegen die Börsensteuer, weil der Ertrag für die Deckung der Kosten der Militärvorlage bestimmt sei. An sich verdiene die Börsensteuer den Vorzug vor anderen bayr. Finanzmin. v. Nibel: Das bayr. Volk und die bayr. Kammer stimmen mit wenigen Ausnahmen mit ihm darin überein, 1) daß für die Deckung der Kosten der Militärvorlage gesorgt werden müsse, ohne Rücksicht, ob jemand für die Militärvorlage war oder nicht; 2) daß das Reich unter den gegenwärtigen Umständen den Einzelstaaten zu Hilfe kommen müsse; 3) daß es die Aufgabe der Regierung sei, dahin zu wirken, daß eine Erhöhung der direkten Steuern vermieden werde.

(Vom Reichstag.) Für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, also für die Wiederzulassung der Jesuiten im D. Reich, haben in der Sitzung vom 1. Dez. von den 17 württ. Abg. 8 gestimmt, nämlich Braun, Galler, Gröber, Haag, Haußmann, Rembold, Speiser, Weigert (4 vom Zentrum und 4 Volksparteiler); 3 haben dagegen gestimmt, nämlich Bantleon, v. Gültlingen, Siegle; gefehlt haben 6 (sämtlich Volksparteiler), davon Ghni, Pflüger und Schnaidt beurlaubt, Kercher entschuldigt, Hartmann und Bayer ohne Entschuldigung. Berlin, 6. Dez. Die Budgetkommission hat heute das Gesetz betreffend Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus Kriegen vor 1870 und deren Hinterbliebene beraten. Die Vorlage wurde angenommen, nachdem auf Antrag Singers im Paragraphen 6 Absatz 2 eine kleine Abänderung vorgenommen worden. Das Gesetz wird noch vor Weihnachten erledigt.

Berlin, 6. Dez. Die Handelsvertragskommission nahm heute Vormittag den Handelsvertrag mit Rumänien mit 12 gegen 8 Stimmen an, ebenso den mit Serbien mit 13 gegen 7 Stimmen. Gleichfalls wurde das Abkommen mit Serbien betreffend den gegenseitigen Muster- und Markenschutz angenommen.

Karlsruhe, 1. Dezbr. Zwischen Kehl und Straßburg soll eine feststehende Rheinbrücke erbaut werden. Die Verhandlungen dürften im nächsten Jahr zum Abschluß gelangen. Die Kosten werden auf 1 760 000 M veranschlagt ohne die Zufahrtsstraßen. Auf Baden

entfällt ein Beitrag von 600 000 M. 200 000 M. werden als erste Rate im Landtag von der Regierung gefordert.

Der Schwab. Merkur schreibt: Heraus mit der Farbe! Wenn es auf die Stimme der Volkspartei ankommt, wenn es die Sache der Freiheit gilt, dann ist die Volkspartei im Reichstage stets auf dem Blase gewesen und wird stets auf dem Blase sein! Das war der Extrakt der Bernühigungs- und Besänftigungsreden der demokratischen Reichstagskandidaten, als sich vor den letzten Wahlen in den Reihen der Wähler eine berechtigte Strömung dahin geltend machte, daß das Volk nur solche Abgeordnete brauchen kann, die ihre Vertretungspflichten gewissenhaft ausüben. So lauteten damals die Worte, im Tone erhabener Entrüstung vorgebracht. Wie sieht es nun mit den Thaten aus? Die Versprechungen waren schön, von Freund und Feind gebilligt. Wie wurden sie gehalten? Die Zahlen bei der Abstimmung über den Jesuitenausschluß reden eine trockene, aber deutliche Sprache: Die Mehrheit unserer Demokraten war wie der nicht da! Ghni, Kercher, der sich in früheren Wahlaufzügen als schärfsten Feind der Jesuiten gekennzeichnet hatte, Pflüger, Schnaidt, sie alle hatten Gründe gefunden zur Abwesenheit. Hartmann, überhaupt eine der seltensten Erscheinungen im Reichstage, und der Führer der Partei, Payer, der für Württemberg, der „erste Mann des Landtags“ werden soll, wie seine Neutlinger Freunde bei der Landtagswahl ihn hießen, sie haben nicht einmal die Angabe irgend eines „Grundes“ für nötig gehalten; sie fehlten unentschuldig. Oder sollten die demokratischen Abgeordneten die Jesuitenfrage nach dem Muster jenes Kandidaten, der auf die Frage, wie er sich dazu stelle, unter dem Hohngeächter der Versammlung erklärte, er habe sich darüber noch nicht besonnen, für eine der unbedeutenden Kleinigkeiten halten, für deren Beratung sie sich die Berechtigung gewahrt haben, zu Hause ihren Kofl zu bauen und den Reichstag Reichstag sein zu lassen, statt als Volksvertreter das zum Ausdruck zu bringen, wozu sie gewählt sind? Die 250 000 Unterschriften, welche die Petitionen wider und für die Jesuiten in Württemberg gefunden haben, werden auch dem Kaiser sagen, daß hier nur der seine Augen zumachen kann, der überhaupt nicht sehen will. Noch nie hat eine Bewegung im Schwabenland eine solche Zahl von Unterschriften erhalten, wie diese. Wenn also je das Volk erwarten konnte, daß seine „Vertreter“ seine Anschauungen auch in Wirklichkeit vertreten, so war es in diesem Falle. Diesem berechtigten Verlangen hat die Mehrheit der Volkspartei nicht entsprochen. Auch das kleinste Fraktionchen, das auch nur im entferntesten das Recht für sich in Anspruch nimmt, eine politische Partei zu heißen, muß in Fragen, die bis in die Tiefen der Volkseele dringen, prinzipiell Stellung nehmen. Die Volkspartei, die sich sonst breitspurig als die alleinige Vertreterin der Volksinteressen aufspielt, hat dies nicht für nötig gefunden. Sie ist die einzige Partei geblieben, die im Reichstag keinerlei grundsätzliche Stellung genommen hat. Mit dem schlechten Beispiele Anderer kann man sich diesmal nicht entschuldigen. Jede Gruppe hat ihre Erklärung abgegeben und selbst diejenigen Konservativen und Antisemiten, die einer Entscheidung ausweichen sind, haben dies zuvor öffentlich erklären lassen, im richtigen Bewußtsein, daß ihre Wähler und die Öffentlichkeit darauf ein Recht haben. Dazu hat der Volkspartei der Mut gefehlt, ihr, die sonst den Mut über alle anderen Eigenschaften des Politikers stellt, Sie hat nicht einmal Worte gefunden, um ihren Mangel an Entschluß zu verbrämen. Vielleicht ist ja auch ihre Erklärung verschoben bis zur 3. Lesung des Antrags, wenn es dem Zentrum beliebt, eine solche herbeizuführen. Bayer, der Führer der Partei, der am gleichen Tage, an dem in Berlin die Entscheidung fiel, auf die Millionen von Deutschen warteten in Neutlingen in einer Danktagungsversammlung von sich selbst gesagt hat: „Ich bin deshalb ein so populärer Mann, weil ich sage, was andere denken!“ dieser Mund seiner Wähler, durfte in dieser Frage, über die Andere so Vieles „denken“, nicht schweigen.

## Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Vieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf Wunsch werden Preislisten bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.